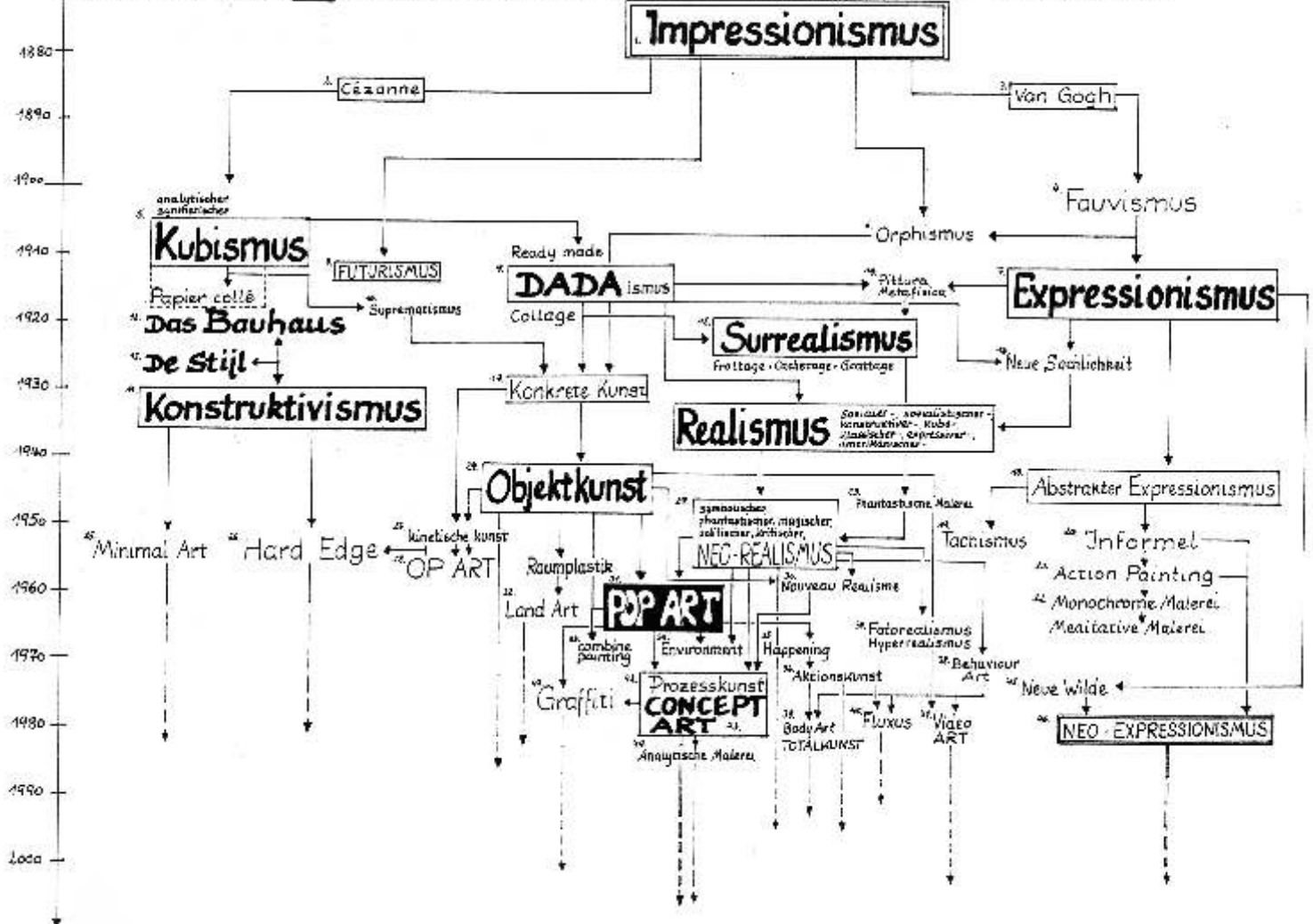


DIE KUNST DES XX. JAHRHUNDERTS · DIE STILENTWICKLUNG DER MODERNE



Stichworte zum Schaubild

4. Impressionismus

Nach dem 1874 in Paris ausgestellten Gemälde "Impression" von Claude Monet. Der Impressionismus faßt das Naturbild nicht als einen Aufbau von Linien, Flächen und begrenzten Lokalfarben auf, sondern er nimmt die Natur als farbige Erscheinung, wobei der Gegenstand nicht in seiner Struktur erfaßt wird. Das Erscheinungsbild im Augenblick des Gemaltwerdens, wiedergegeben in möglichst reinen Farben, flüchtige, Bewegung suggerierende Formgebung tritt an die Stelle der bisherigen Ateliermalerei.
(Hauptmeister des Impressionismus: Manet, Monet, Sisley, Pissarro, Degas, Renoir, Seurat, Signac)

2. Cézanne

Franz. Maler (1839-1906) gelangte durch Pissarro zum Impressionismus. Sein Stil ist eine entscheidende Entwicklung über den Impressionismus hinaus und läßt Cézanne als einen der wichtigsten Bahnbrecher der Modernen erscheinen. Kennzeichen seiner Malerei: eine neue Verfestigung der Bildform gegenüber der lockeren des Impressionismus; aus der Farbe (Vielfalt von Tonwerten) heraus Entwicklung der Form. Seine malerische Auffassung wirkt nachhaltig auf den später entwickelten Kubismus.

3. Van Gogh

Holl. Maler (1853-1890) schloß sich früh den franz. Impressionisten an und wurde durch ihre helle Farbigkeit beeinflusst; vielmehr jedoch prägte seine Malerei das gleißende Licht Südfrankreichs, das als reine Farbe mit grobem Duktus auf Van Goghs Bildern erscheint. Dieser expressive Farbauftrag läßt ihn zum Wegbereiter einer neuen Malerei werden: dem Expressionismus.

4. Fauvismus

Fauves (franz.)= Die Wilden. Der Fauvismus stand am Anfang aller Kunstströmungen unseres Jahrhunderts. "Reaktion gegen alles, was einem aus dem Leben gegriffenen Klischee ähnelt" (Derain). Die Fauves/Fauvisten trieben die Farbe zu einer Intensität und Suggestivkraft bei vorwiegend flächiger Malweise. Die Tiefenillusion des Bildes wurde eingeschränkt, das Zweidimensionale konnte seine Autonomie entwickeln.
(Matisse, Derain, Vlaminck, Dufy, van Dongen...)

5. Kubismus

Den Auftakt zum Kubismus gab ein Bild Picassos 1907 "Les Femmes d'Alger (O. J. Version O)". Die Kubisten stellten gegenständliche Dinge dar, vor allem Stilleben und Figuren, hielten fest, was sich an diesen von oben nach unten, von vorn und hinten sowie von den Seiten her wahrnehmen ließ, analysierten das Ergebnis und übertrugen es prismenartig auf die Leinwand ("Analytischer Kubismus"). "Das fragmentarische Ansichtsbild verwandelte sich in ein ganzheitliches Vorstellungsbild" (Haftmann).
1912 leimte Picasso in ein Stilleben ein Stück Wachstuch hinein, das mit dem Muster eines Rohrstuhlgeflechts bedruckt war. Später wurden auch Zeitungsausschnitte, Visitenkarten oder Textilteile in die Bilder geklebt ("papier collé"). Diese aufgeklebten Teile sollten nicht mehr eine andere Sache darstellen, sondern ausschließlich sich selbst bezeichnen. **Die Vorherrschaft des Abbildes verschwand zugunsten des nur auf sich selbst bezogenen Bildes** (Synthetischer Kubismus).
(Picasso, Braque, Léger, Gris)

6. Orphismus

Malerei, angeregt durch die Farbtheorie des Neo-Impressionismus, "eine Architektur aus Farben wagt, in der Hoffnung, die Impulse, den Zustand einer dynamischen Poesie zu realisieren, und dabei ausschließlich in den malerischen Mitteln zu bleiben, bar jeder Literatur, jeder beschreibenden Anekdote" (Delaunay).
(Delaunay, S. Terk, Kupka, Russell...)

7. **Expressionismus** Verzicht auf das Erscheinungsbild der Natur. Das Geistige sollte das Primäre, die Natur das Sekundäre sein. Der Expressionismus wollte neue Bezirke des Seelischen mit neuen Mitteln gestalten und glaubte, diese nur durch Verzicht auf sachlich treue Wiedergabe des Gegenständlichen in Form und Farbe entwickeln zu können. (Kirchner, Schmidt-Rottluff, Heckel, Mueller, Nolde, Rohlf, Pechstein, Beckmann, Kandinsky, Marc, Macke, Klee, Jawlensky...)
8. **Futurismus** Vom industriellen Zeitalter und dem sich darin verändernden Menschen ausgehend, fordert die Bildidee des Futurismus, sämtliche Erscheinungsformen des Lebens zu erfassen (u.a. Licht, Beleuchtung, Atmosphäre, Bewegung, Geschwindigkeit, Dynamik). (Boccioni, Carrà, Russolo, Balla, Severini, J.Stella...)
9. **DADAismus** Die destruktive Tendenz der Dadaisten will die Attitüde der Überheblichkeit und den Geniekult des ausgehenden 19. Jahrhunderts in ihren dogmatischen Nachwirkungen vernichten. Dabei sieht sich jedoch die DADA-Polemik -im Gegensatz zur futuristischen Aggression- in ihrer provozierenden Haltung durch eine ständige ironische Infragestellung der eigenen Position relativiert. Die formal-idealistische Ästhetik von Schiller bis Hegel verschleierte die tatsächliche Wirklichkeit. Nur ein antiformalistisches Denken, das den Zufall der Natur akzeptiert und als kreatives Element für die Kunst fruchtbar macht, schafft die Freiheit für regenerative Kunst. (Richter, Tzara, Picabia, Ray, Duchamp, Hausmann, Schwitters, Arp, Ernst)
10. **Suprematismus** Der Suprematismus entstand in Rußland als frühe Parallele und Variante zur konkret-konstruktivistischen Kunst. Gestaltungsmittel: geometrische Figuren. "Der Wesensinhalt des Suprematismus ist die Ganzheit gegenstandsloser, naturbedingter Erregungen ohne Ziel und irgendwelcher Zweckbestimmung" (Malewitsch). (Malewitsch, Lissitzky, Kljun, Popowa, Udaltzowa, Rosanowa)
11. **Konstruktivismus** "Die Kunst ist tot - es lebe die Maschinenkunst Tatlins" lautete eine Devise, die sich auf die revolutionären Leistungen des Schöpfers der ersten konstruktivistischen Werke bezog. Der K. steht vor allem im Gegensatz zum Expressionismus. Nicht das Gefühl, sondern der ordnende Verstand soll dominieren. Mathematik und Physik, Geometrie und Stereometrie fanden unmittelbaren Zugang zu den Ateliers, sowohl als malerische Ordnungsprinzipien wie als bildnerische Gestaltungselemente. (Tatlin, Lissitzky, Moholy-Nagy, Drevin, Rodtschenko, Annenkov, Kassák, Bortnyik, Peri)
12. **Das Bauhaus** wendet sich gegen die gedankenlose Verwendung überlieferter Formen. Kunst und Industrie sollen sich gegenseitig befruchten. Die Industriegesellschaft soll eine ihr angemessene, universale künstlerische Ausdrucksform finden, die alle möglichen Ausdrucksweisen bildnerischen Schaffens umfaßt. Geistiges Zentrum war das von Gropius 1919 in Weimar gegründete "Bauhaus", das schnell zum Inbegriff dieses neuen Stils wurde. (Gropius, Kandinsky, Klee, Breuer, Müller....)
13. **De Stijl** Das künstlerische Ziel des Stijls konzentrierte sich auf das Grundprinzip, eine naturunabhängige Ordnung zu konzipieren, die aus elementaren Bildproportionen eine neue Harmonie verwirklicht. (Mondrian, van Doesburg, Rietveld....)
14. **Pittura metafisica** wurde von den Grundregeln des Klassischen bestimmt, von raumgreifenden Perspektiven und von Architekturen, die schon Giotto und Mantegna, Uccello und Piero della Francesca zur Staffage gedient haben könnten. Geist und Atmosphäre der neuen Bilder nahmen jedoch die Philosophie der Romantik und die Stimmungswerte Arnold Böcklins in sich auf. Unwirkliches wurde gegenwärtig, Harmonie, "Solidität und Gleichgewicht wurden zu schwermütig-melancholischen Träumen" (de Chirico), aus der Zusammenfügung der Dinge, die im einzelnen realistisch blieben, formte sich eine Welt der kühlen Irrealität, bis an die Schwelle des Unbewußten. (de Chirico, Carrà,...)

15. **Surrealismus**

entwickelte sich zu einer Kunstströmung, die trotz aller Vielschichtigkeit und Uneinheitlichkeit eines gemeinsam hatte: die Entdeckung des Zufalls (DaDa) und die Erweckung des Traumes, die Ergründung dessen, was im Menschen selbst verschlossen liegt, unsichtbar bisher, also unbekannt. "Der Surrealismus beruht auf dem Glauben an eine höhere Wirklichkeit gewisser, bis heute vernachlässigter Assoziationsformen, an die Allmacht des Traumes, an das zweckfreie Spiel des Denkens." (Breton)
(Breton, Tzara, Man Ray, Picabia, Masson, Tanguy, Matta, Dalí, Magritte, Ernst, Delvaux, Oelze, u.v.a.)
16. **Neue Sachlichkeit**

Realistischer Stil der zwanziger Jahre. Kennzeichnend: "die Nüchternheit und Schärfe des Blicks, eine unsentimentale, von Emotionen weitgehend freie Sehweise; die Blickrichtung auf das Alltägliche, Banale, auf unbedeutende und anspruchslose Sujets, die fehlende Scheu vor dem Häßlichen, ein statisch fest gefügter Bildaufbau, der oft einen geradezu luftleeren, gläsernen Raum suggeriert; die Austilgung der Spuren des Malprozesses, die Freihaltung des Bildes von aller Gestik der Handschrift und eine neue geistige Auseinandersetzung mit der Dingwelt." (Wieland Schmied)
(Kandinsky, Schrimpf, Raderscheidt, Schad, Völker, Grossberg, Radziwill)
17. **Konkrete Kunst**

Auguste Herbin (1882 - 1960) gibt 1931 dieser neuen Richtung den Namen "Abstraction-Création". Wissenschaftliche Disziplin werden technisches Mittel künstlerischer Gestaltung. Die künstlerische Leistung beruht auf der spezifischen Variation eines mathematischen Denkschemas. Der künstlerische Herstellungsprozess formuliert ein visuelles Forschungsproblem.
(Herbin, Vasarely, Albers, Nicholson, u.v.a.)
18. **Abstrakter Expressionismus**

Ende des 2. Weltkrieges begann die Zeit der abstrakt-expressiven Malerei, die sich auf der ganzen Welt ausbreitete. Zentrum war Paris. Keine einheitliche, fest umgrenzte Stilrichtung, sondern allgemein künstlerische Mitteilungsform, die sich nicht auf Vernunft und Systematik gründet. Sie ging von emotionalen Impulsen aus und lehnte die intellektuelle Perfektion ab (Gegenbewegung zum Konkret-Konstruktiven und zur gegenstandsgebundenen Kunst). "Befreiung von der Regel, Befreiung vom Formalismus, von der Herrschaft des Lineals und des Zirkels, Befreiung aber vor allem der ungehemmt strömenden Farbe von den doktrinarischen Formgesetzen." (Karl Ruhrberg).
(de Stael, Soulages, Hartung, Nay, Appel, Jorn, Alechinsky, Manessier, Bazaine, da Silva, Winter, Pollock, u.v.a.)
19. **Tachismus**

"la tache", franz.=der Fleck, aus dem Abstrakten Expressionismus hervorgegangene Malweise, die den spontan vollzogenen Malakt des unmittelbaren Farbauftrags beinhaltet.
(Wols, Saura, Mathieu,...)
20. **Informel**

bedeutet Hineinnahme bisher nicht üblicher Materialien in die Malerei, Integration dieser Fremdkörper (Gips, Sand, Leinen, Kies, Schlacken, Kunststoffe etc.) in das Bild selbst. Absage an den Illusionismus, Herstellung einer neuen Stofflichkeit.
(Tàpies, Schumacher, Dubuffet, Fautrier, Dahmen, Wagemaker, Schultze)
21. **Action Painting**

Ähnlich der tachistischen Ecole de Paris. Dynamischer Ablauf des Malprozesses, damit Identifikation von Kunst und Leben im Malakt. "Wenn ich in meinem Bild bin, bin ich mir nicht bewußt, was ich tue" (Jackson Pollock) (Pollock, Motherwell, de Kooning, Hofmann....)
22. **Monochrome Malerei**

d.h. einfarbige Malerei ist eine dynamische Kunst, bei der räumliche wie farbliche Gestaltung sowie Klang, Licht und Bewegung zusammengefaßt werden. (Fontana, Yves Klein, Moholy-Nagy, Uecker, Mack, Piene...)
23. **Phantastische Malerei**

geht auf den klassischen Surrealismus zurück. Die Maler des Phantastischen entnehmen der sichtbaren Wirklichkeit Anregungen zu einer verblüffenden Verfremdung. Einen spezifischen Stil des Phan-

33. **Combine Painting** -zumeist ausgehend aus der Pop Art- das Kombinieren von gemalten Bildelementen mit realen Gegenständen; eine amerikanische Entwicklung aus der europäischen Dada-Tradition. (J. Johns, Rauschenberg, Wesselmann...)
34. **Das Environment** bezieht den architektonischen Um-Raum bzw. das soziale Umfeld in das Kunstwerk mit ein. (Oldenburg, Segal, Hanson...)
35. **Das Happening** Im Happening wird das Kunstwerk nicht "vorgezeigt", es passiert und vergeht als improvisierte oder geplante Handlung des Publikums unter Anleitung des Künstler-Regisseurs. Die Trennung in Künstler und Publikum ist aufgehoben, da beide in gemeinsamer Aktion das Kunstwerk erst schaffen. (A. Karpow, J. Beuys,...)
36. **Aktionskunst** Unmittelbares Aufzeigen eines künstlerischen Denkprozesses mit Hilfe theatralischer Mittel. Durch die überraschende Pointe des improvisierten Geschehens soll die Aktualität einer Problematik eindringlich demonstriert werden. (ähnlich dem Happening) (Vostell, Beuys,...)
37. **Foto-Realismus** charakterisiert sich als eine superscharfe, überexakte Wirklichkeitswiedergabe, die jeglichen Naturalismus früherer Zeiten weit in den Schatten stellt. Sie bedient sich rein-malérischer Mittel. (Richter, Kanowitz, Monory, Colville....)
38. **Behaviour Art** konzentriert sich auf die menschliche Physiognomie; sie verweist auf die in jedem Augenblick des realen Zeitablaufs andersartige Erscheinung des menschlichen Körpers, indem sie an einem Beispiel die Bewegungs- und Veränderungsbedingungen des Körpers aufzeigt. (Gilbert, George, Acconci, Rinke, Kahlen, A. Rainer....)
39. **Body Art/Totalkunst** Als Versuch einer Entmystifizierung von Kunst und Kunstbegriff bezeichnet die Totalkunst den Weg vom verschwommenen "Kreativen" zum Intellektuellen, zu einer Ideen-, einer Kopfkunst, die sich manifestiert als Kunst der Bewußtmachung. Der menschliche Körper wird Bildträger, ja letztlich selbst als Kunstwerk deklariert und ausgestellt. (Timm Ulrichs)
40. **Fluxus** eine ähnliche Kunstform wie das Happening, vereinigt in sich Musik, Theater, Ballett und bildende Kunst.
41. **Video Art** Im Zuge der Entwicklung der Video-Technik wurden experimentelle Arbeiten mit diesem filmischen Mittel begonnen. Später wurde der Video-Monitor selbst als Bestandteil von Kunstwerken genutzt, häufig als Reihenschaltung zahlreicher Geräte, wobei die Projektion zunehmend an filmischem Charakter verlor und allein video-spezifische Flimmer- und Bewegungsimpulse sichtbar werden sollten.
42. **Prozesskunst** Experimentelles Erfinden von prozesshaften Erfahrungen mit Objekten. Das Objekt dient ausschließlich dazu, den Erfahrungsvorgang zu aktivieren, danach ist es nur noch Abfallprodukt der künstlerischen Praxis. (Franz Erhard Walther)
43. **Concept Art** ist ein eher übergeordneter Kunstbegriff, der bereits den Plan, das Konzept eines Kunstwerks selbst als "reines", unmittelbares Kunstwerk betrachtet: "Einzelne Ideen sind logisch in der Konzeption, aber unlogisch in der Wahrnehmung." (Sol Le Witt)
Dabei können Ideen "nicht nur in Worten, sondern auch in Zahlen, in Photographien, in Werken oder auf andere, dem Künstler geeignet erscheinende Weise zum Ausdruck gebracht werden, denn die Form ist unwichtig." (D. Huebler)
44. **Analytische Malerei** Malerische Entwicklung aus der Concept Art, der es um kühle, rationale, leidenschaftslose Erforschung der eigenen Grundlagen und die Erkennung objektivierbarer Tatbestände und Zusammenhänge geht, nur eben unter Praktizierung von Malerei. (Ryman, Toroni, Gonschior, Erben...)

45. **Neue Wilde**

Als "Befreiung von den repressiven Zwängen des Intellekts, der über die Kunst der vergangenen Dekade seine Herrschaft ausgeübt hatte" (R. Rosenblum), besannen sich die "Neuen Wilden" wieder auf ursprüngliche, malerische Ausdrucksmittel. Zurückgegriffen wurde auf bewährte Sujets, auf Figur, Stilleben, Genre und Landschaft. Der deutsche Expressionismus begann dabei für die jungen Maler eine wichtige Rolle als Fundgrube zu spielen. Großflächige Figurationen entstehen unmittelbar aus der Farbe, die möglichst flüssig und mit raschem und breitem Pinselstrich auf großformatige Leinwände aufgetragen wird. (Salomé, Middendorf, Fetting, Elvira Bach, Dahn, u.v.a.)

46. **Neo-Expressionismus**

aus den Neuen Wilden (in Duktus und Figuration) und der informellen Malerei (in der malerischen Verdichtung) hervorgegangene Entwicklung, die sich auf rein malerisch-bildnerische Aspekte zurückbesinnt und das Bild selbst wieder zum Ausgangspunkt und Resultat künstlerischer Bemühung nimmt. (Baselitz, Lüpertz,...)

47. **Graffiti**

hat seinen Ursprung in der New Yorker Untergrundbahn. Waggons werden von jugendlichen Angehörigen ethnischer Minderheiten mit Farbe besprüht, um aus dem Ghetto ihrer Diskriminierung und Anonymität auszubrechen, auf sich aufmerksam zu machen und dabei mit der Spraydose schneller zu sein als die Polizei und andere Graffiti-Writers. Eigene Namenszeichen ("tags") gilt es so häufig wie möglich anzubringen, am besten einen ganzen Wagen zu beschriften. Die Schriftzüge erhalten dabei eher einen schriftlich abstrahierten, bildhaften Charakter. Diese neue Ausdrucksform ist wesentlich gekennzeichnet durch Phantasie und Spontaneität. Charakteristisch für die meisten Graffiti-Maler ist, daß sie ihre Decknamen beibehalten (CRASH, DAZE, SEEN, LEE, NOC ...), auch wenn sie (ab 1980) ihre Sprühfarben auf Leinwände setzen.